

Rassebeschreibung Bullmastiff

Der Bullmastiff entstammt aus England wo er im 19. Jahrhundert als Wildhütehund eingesetzt wurde. Die Wildhüter brauchten einen Hund, dessen Fellfarbe im Dickicht nicht erkennbar sein durfte, athletisch ist und wenig bellt, er musste Wilddiebe überwältigen, aber nicht verletzen, da diese öffentlich angeprangert wurden, weil Wilddieberei bei Todesstrafe verboten war. Zu dieser Zeit war dieses Problem besonders groß, die Kluft zwischen arm und reich wurde immer größer und die armen wilderten aus Hunger. So wurde der Bullmastiff gekreuzt aus der Englischen Bulldogge und dem Mastiff, wie schon der Name erkennen lässt. Denn weder die Englische Bulldogge noch der Mastiff erfüllten diese Erwartungen, da die Englische Bulldogge zu ungebändigt vorging und der Mastiff zu träge war. Also entschloss man sich diese beiden Rassen zu vereinen, um den gewünschten Typ Hund für die Wildhütearbeit zu bekommen. Ebenfalls dachte man bei der Zucht auch daran, das die Augen, Ohren und der Fang schwarz sein mussten, um für den Wilddieb nicht erkennbar zu sein. Die gestromte Fellfarbe tat ihr übriges hinzu. Ebenfalls sehr wichtig war das Zeichen geben des Hundes an seinen Herrn. Dieses erfolgte eben nicht durch das Bellen, das den Wilddieb gewarnt hätte. Der Bullmastiff legte seine Stirn in Falten, wenn er etwas gewittert hatte, so konnte der Wildhüter ohne Laut erkennen, das etwas nicht in Ordnung war. Dieses Zusammenspiel zwischen Hund und Herr setzte eine absolute Unzertrennlichkeit voraus, denn es bestand eine enge Beziehung zwischen den beiden. Der Bullmastiff wurde erst 1924 vom englischen Kennelclub anerkannt. Man nahm nur Hunde zum züchten, die über drei Generationen aus reinrassigen Bullmastiffs entstanden waren. Alle anderen wurden von der Zucht ausgeschlossen. 1925 begann der erste Präsident des "National-Bull-Mastiff-Police-Dog-Clubs" S. E. Moseley den reinen Schutzhund auch zum Familien- & Ausstellungshund zuzüchten. Sein Zwinger "Farcroft" sollte einen erheblichen Teil zur Sicherung der Nachkommenschaft beitragen. Den Einzug nach Deutschland hielt der Bullmastiff erst nach dem 2. Weltkrieg, hingegen in Amerika schon 1933 der American Kennelclub die Rasse anerkannte. Im Laufe der Zeit als sich das Einsatzgebiet des Bullmastiffs im Wildhütebereich enorm verringerte, weil der Bedarf an Besitzverteidigung der Reichen auf Grund von Aufgabe der Ländereien nicht mehr gefragt war, verbreitete sich sein Aufgabengebiet. Er war nun auch zu finden im Polizei-, Fährtsuch-, Blinden-, und Rettungshundebereich. Dies hatte er seiner enormen Gelassenheit, hoher Reizschwelle und ausgeprägtem Selbstbewusstsein zu verdanken.

Der Rassestandard:

Widerristhöhe: bei Hündinnen 61-66 cm
bei Rüden 63,5-68,5 cm.



Der Bullmastiff ist ein kraftvoller, starker, solider Hund, ohne plump und schwerfällig zu wirken. Der Kopf ist groß und viereckig und der Fang stumpf, quadratisch, und die Farbe muss schwarz sein. Der Fang darf nicht mehr und nicht weniger als ein Drittel der gesamten Schädel­länge betragen. Die Ohren werden dreieckig getragen und müssen dunkler als der Rest der Fellfarbe sein. Der Bullmastiff hat einen geraden und kurzen Rücken und eine breite, tiefliegende Brust. Die Vorderbeine sind kraftvoll und die Hinterbeine gut bemuskelt, die Gesamterscheinung weist einen stabilen Knochenbau auf. Das Fell ist wetterfest, eng anliegend, hart und kurz. Die Farbe ist rehbraun, gestromt oder rot. Das Wesen des Bullmastiff ist lebhaft, kraftvoll, wachsam, ausdauernd, treu und absolut zuverlässig. Dieser Hund ist zwar ruhig, aber nicht träge. Er verlangt seinem Herrn schon einiges ab. Er spielt bis ins hohe Alter und braucht den absoluten Familienanschluss. Wenn er von seriösen Züchtern stammt und verantwortungsvoll von seinem neuen Herrn von Welpenalter an gut sozialisiert wird, ist er ein Zeitgenosse voller Freude. Der Bullmastiff liebt lange Spaziergänge, viel Beschäftigung durch spielen und am idealsten auch eine Tätigkeit in Fährtenarbeit, Unterordnung und Begleithund. Er hat zwar seinen eigenen Willen und einen gelegentlichen Hang zur Selbstständigkeit, der es dem Halter nicht immer einfach macht mit ihm zuarbeiten, aber hier sollte man die enge Bindung die der Bullmastiff zu seinem Herrn hat sich zu Nutze machen. Absolut gar nicht eignet er sich zur Zwingerhaltung (dies gilt aber eigentlich für alle Hunde!), denn er hängt sehr an seiner Familie, die er beschützt. Aus diesem Grund sollte man mit dem Bullmastiff keinen Schutzdienst machen, da er von Natur aus schon alle Voraussetzungen zum Schutz seiner Familie mitbringt und man auch einen sozial verträglichen Hund haben möchte.